

„samara - Verein zur Prävention
von (sexualisierter) Gewalt“

www.praevention-samara.at



Projekt: Delphi II - Implementierung von Gewaltprävention im Kontext von Transkulturalität und Gender

Projekträger: samara-Verein zur Prävention von
(sexualisierter) Gewalt

Projektlaufzeit: 01.10.2019 - 31.12.2020

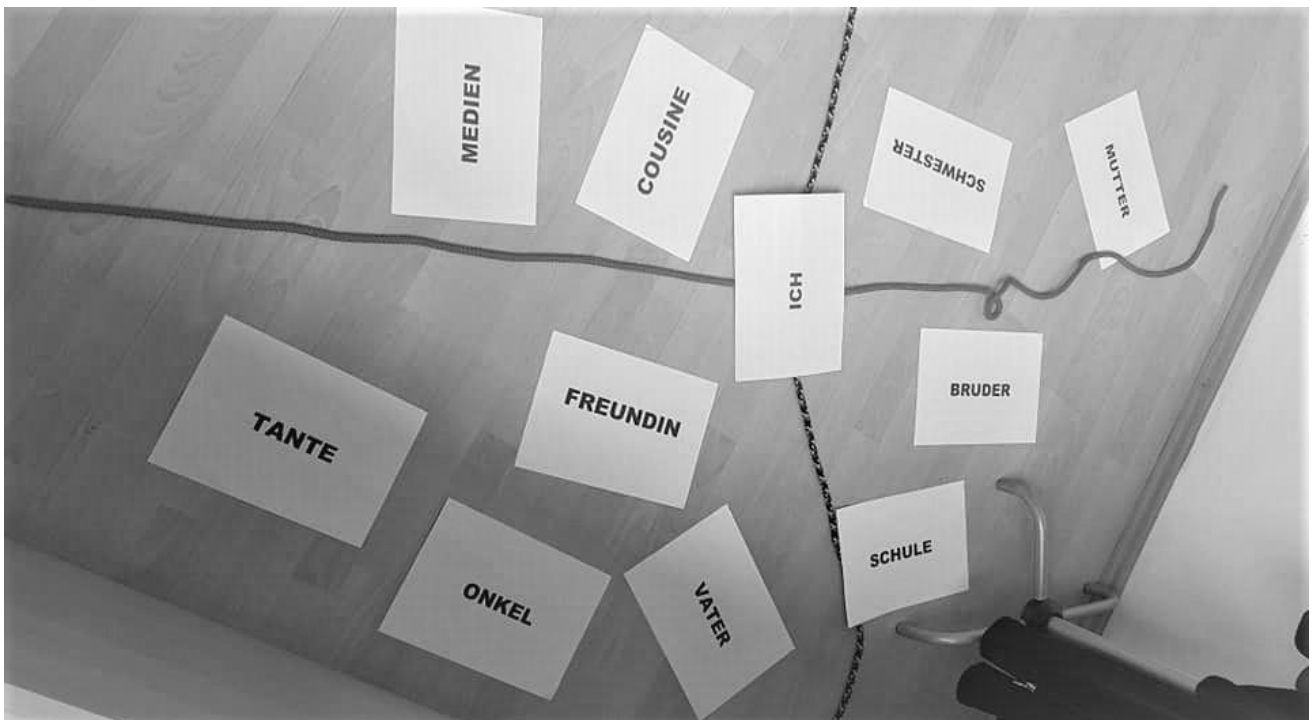


Abbildung 1: Übung im Workshop mit Mädchen und jungen Frauen in einer Überbetrieblichen Lernwerkstätte

samara
Verein zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt
Stutterheimstraße 16-18/2/24d
1150 Wien
E-Mail: office@praevention-samara.at
Tel.: 0043 660 55 999 06
Web: www.praevention-samara.at
ZVR.: 352036160

Primäre Zielgruppe

Mädchen, junge Frauen, Burschen, pädagogische und psychosoziale Fachkräfte. Aufgrund des erhöhten Risikos von Gewalt betroffen zu sein, werden wir benachteiligte Mädchen und junge Frauen im Projekt besonders berücksichtigen.

Sekundäre Zielgruppe

Eltern/Erziehungsberechtigte, Fachexpert/-innen, interessierte Öffentlichkeit.

Hintergrund des Projekts

Gewaltprävention im Kontext von Gender und Trans- und Interkulturalität

*„Institutionen müssen sich heutzutage darauf einstellen, dass sie mit Vielfalt konfrontiert sind. Eine von Vielfalt und Heterogenität geprägte Gesellschaft ist heute die Normalität geworden.“
(Mark Terkessidis, 2010).*

Es gibt in Österreich bislang wenig Projekte zur Gewaltpräventionsarbeit, die den spezifischen Kontext von Transkulturalität, Interkulturalität und Gender explizit berücksichtigen.

Neben den bekannten Formen von Gewalt (sexualisierte, körperliche, seelische und strukturelle Gewalt) liegt unser Fokus im Projekt Delphi II zusätzlich auch auf Formen von Gewalt, die in ihrem Erscheinungsbild oder ihrer Intensität in unserer Gesellschaft neu sind:

1. Sexistische Herabwürdigungen
2. Rassistische Gewalt
3. Konflikte im Kontext der „Familienehre“
4. Gewalt im Rahmen von Zwangsheirat
5. Beziehungsmodelle mit verstärkter Kontrolle/ Unterdrückung von Mädchen und jungen Frauen
6. verschiedene Formen von Gewalt im digitalen Raum.

Bei unseren Interventionen an Kindergärten, Schulen und außerschulischen Jugend- und Bildungseinrichtungen sprechen Mädchen, junge Frauen und auch Burschen sehr offen über ihre Erfahrungen von Gewalt, dies auch im Spannungsfeld zwischen den Kulturen ihrer Familien und der Vielfalt der gesellschaftlichen Ansprüche in Österreich. Mit dem Projekt Delphi II streben wir eine Vertiefung der Präventions- und Interventionsarbeit in diesem Spannungsfeld an, in dem viele junge Mädchen, junge Frauen und Burschen stehen.

Im Vorgängerinnenprojekt Delphi I haben wir beobachtet, dass es bei vielen Burschen neue Dimensionen von zutiefst patriarchalen Vorstellungen gibt. In unseren Workshops konnten wir eine zunehmende Normalisierung von auf Kontrolle basierenden Beziehungs- und Familienmodellen beobachten, bei denen Mädchen und junge Frauen verstärkt unterdrückt werden.

Als exemplarisches Beispiel sei genannt:

samara
Verein zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt
Stutterheimstraße 16-18/2/24d
1150 Wien
E-Mail: office@praevention-samara.at
Tel.: 0043 660 55 999 06
Web: www.praevention-samara.at
ZVR.: 352036160

„Bei einer Intervention an einer überbetrieblichen Lehrwerkstätte mit einem Workshop und zwei Beratungsgesprächen mit einer Sozialpädagogin waren wir als langjährige Expertinnen betroffen von folgender Sachlage: Von den 10 am Workshop teilnehmenden Mädchen und jungen Frauen im Alter von 16-22 Jahren haben alle 10 Teilnehmerinnen erzählt, dass sie Kontrolle und Beziehungsgewalt durch ihren Partner ausgesetzt sind. Als Folge unserer Intervention hat die Institution beschlossen eine fixe Mädchengruppe für diese Themenbereiche in der Einrichtung zu etablieren um diese Entwicklung zu verhindern.“

Diese Erfahrungen bedeuten für Mädchen und junge Frauen eine Mehrfachbelastung und vielseitige Dilemmata: Sie haben Gewalt erfahren, können in ihrem sozialen Umfeld darüber nicht oder nur eingeschränkt sprechen. Im Projekt Delphi I wurde damit deutlich, dass es immens wichtig ist, dass Mädchen, junge Frauen und Burschen überhaupt ein Problembewusstsein entwickeln. Dafür braucht es die Möglichkeit, in einem wertungsfreien Raum, die eigenen Gedanken zu entwickeln und auf Widersprüche zu stoßen. In den Interventionen von samara können Denkräume eröffnet werden, welche Kindern und Jugendlichen Zeit geben, ihre Standpunkte zu finden, zu reflektieren und offen miteinander zu diskutieren. Wenn Burschen Gewalt als Mittel einsetzen, um Konflikte zu lösen, besteht das Ziel darin, Ambivalenz in ihrem Denken zu schaffen, damit Motivation für eine Veränderung in Richtung gewaltfreien Handelns entstehen kann.

In unserer Arbeit zeigt sich, dass es kaum mehr „klassische Gewaltpräventionsarbeit“ an Kindergärten, Schulen und außerschulischen Jugend- und Bildungseinrichtungen gibt: Jede unserer Interventionen benötigt inzwischen sehr spezifische Maßnahmen und kontinuierliche professionelle Feinabstimmung, sowohl im Vorfeld, in der Durchführung, wie auch in der Nachbereitung.

Es erfordert für die professionelle Arbeit in diesem Themenbereich umfassende Koordinationstätigkeiten, eine genaue Abklärung der Gruppen- oder Klassendynamik, Beratungsgespräche, Kriseninterventionen, Reflexionsgespräche und praktische Handlungsanleitungen für pädagogische und psychosoziale Fachkräfte. Die Maßnahmen sind zur Qualitätssicherung unbedingt erforderlich, können aber von den teilnehmenden Kindergärten, Schulen und außerschulischen Jugend- und Bildungseinrichtungen nicht finanziert werden.

Das Projekt Delphi II soll die Expertise, die im Projekt Delphi I entwickelt wurde, für weitere komplexe Interventionen und Beratungen verfügbar machen. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass es bei Vorfällen von Gewalt schon im Kindes- und Jugendlichen Alter dringend notwendig ist, mit professionellen Maßnahmen helfend einzugreifen und gezielt gegen zu steuern. Wenn erst im Erwachsenenalter auf Gewalttätigkeit reagiert wird, entstehen für Einzelne und die Gesellschaft viel höhere Folgekosten. Über das Projekt Delphi II soll sichergestellt werden, dass besonders Mädchen, junge Frauen und Burschen, die einer komplexen Verflechtung von Gewaltproblematiken ausgesetzt sind, die fachlich bestmögliche Unterstützung erhalten.

Wirkung des Projekts

Unserer Erfahrung nach sind Mädchen und Burschen aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Kontexten grundsätzlich offen gegenüber gendergerechten und gewaltfreien Lebensweisen. Auf diesem Weg benötigen sie aber die fundierte Begleitung von Fachkräften, die auch als Rollenvorbilder fungieren.

Warum benötigen Mädchen, junge Frauen, Burschen, pädagogische und psychosoziale Fachkräfte zur Sicherung der Nachhaltigkeit unserer Interventionen zusätzliche Beratungs- und Reflexionsgespräche und praktische Handlungsanleitungen?

Der Verein samara öffnet in den Workshops und Weiterbildungen sichere Räume und Möglichkeiten sich zu öffnen (*Disclosure*), welche immer stärker von allen Zielgruppen genutzt werden. Daher ist es notwendig geworden, strukturell verankerte Beratungsmöglichkeiten um die Workshops und Weiterbildungen herum zu etablieren.

Im Projekt Delphi I wurde von uns ein Ansteigen und eine Intensivierung von Gewalt an und unter Mädchen, jungen Frauen und Burschen beobachtet. Dies erhöht massiv die Notwendigkeit, dass sich pädagogische und psychosoziale Fachkräfte aktiv gegenüber Gewalt positionieren und eingreifen können.

Praktische Erfahrungen aus dem Projekt Delphi I

Kategorie: Sexuelle Gewalt

Eine Schulleiterin berichtet, dass in einer 4. Klasse Volksschule ein Bub auf der Projektwoche von einem Klassenkollegen zum Oralverkehr gezwungen wurde.

Eine Lehrerin einer 3. Integrationsklasse einer Volksschule berichtet von stark sexualisierter Sprache der Buben ihrer Klasse, diese sagen immer wieder zu den Mädchen: „Wir geben euch Geld, wenn ihr uns fickt“.

Ein 15-jähriges Mädchen eines Berufsvorbereitungslehrgangs berichtet uns von ihrem Dilemma sich nach sexueller Belästigung durch einen Mitschüler Hilfe zu holen. Sie wisse, dass wenn sie es ihrem Bruder, der gleiche Klasse besuche, erzähle, würde dieser wegen seiner gewalttätigen Reaktion von der Schule fliegen. Erzähle sie es ihren Eltern, darf sie selbst nicht mehr zur Schule gehen.

Kategorie: Mobbing

Eine Klassenlehrerin erzählt, sich in den letzten Monaten das Mobbing einer Schülerin in ihrer 4. Klasse Volksschule so zugespitzt hat. Das Mädchen, welches unter Fructose Intoleranz leidet, hat sehr starke Blähungen im Unterricht. Die Kinder sprechen brutal über sie, rücken weg, halten sich die Nase zu. Das Mädchen weint jedoch nur mehr beim Heimkommen, erzählt ihre Mutter.

Kategorie: Körperliche Gewalt/ Eskalationen unter Schüler/-innen

Eine Klassenlehrerin einer 4. Klasse Volksschule erzählt im Beratungsgespräch, dass im Hof der

Schule ein Bub ihrer Klasse ein Mädchen so geschlagen hat, dass sie einen Kieferbruch erlitten hat und das Spital eine Anzeige gemacht hat.

Ein Klassenlehrer einer 2. Klasse Gymnasium berichtet im Gespräch über verschiedene Formen von verbaler und körperlicher Gewalt in seiner Klasse. Jede Woche gibt es kleine und größere Verletzungen mit Gehirnerschütterungen, Kopfbeulen, vor allem unter den Buben.

Eine Sozialarbeiterin erzählt, dass ein jugendliches Mädchen ihrer Produktionsschule von einem anderen Mädchen so brutal zusammengeschlagen wurde, dass sie wegen der Verletzungen ins Spital musste. Und tschetschenische Burschen „lauern“ den Mädchen auf, weil diese, nach ihrer Ansicht, zu freizügig leben.

Zwei Lehrerinnen einer Neuen Mittelschule erzählen, dass letzten Freitag an der Schule eine Situation zwischen zwei Mädchen der 2. Klasse eskaliert sei. Es gab davor Schlägereien zwischen zwei verfeindeten Gruppen von Mädchen an Brennpunkten in der Nähe der Schule. Die Lehrerinnen seien mit diesem Problem und seiner Lösung alleine geblieben.

Kategorie: Verbale Herabwürdigungen durch eine Autoritätsperson

Eine Schulleiterin erzählt von einer Klassenlehrerin ihrer 2. Klasse Neue Mittelschule, die sich den muslimischen Kindern ihrer Schule gegenüber sehr herabwürdigend und grenzverletzend benimmt und sie beispielsweise mit „Du bist ein Terrorist“ beschimpft. Sie überlege, welche disziplinären Maßnahmen sie gegen die Lehrerin setzen kann/muss.

Kategorie: Partnerschaftsgewalt: Kinder als Zeug/-innen

Die müde wirkende Klassenlehrerin einer 3. Klasse Neue Mittelschule erzählt im Gespräch, dass viele Schüler/-innen der Klasse so belastet seien, etwa dass sich ein Bursche ihrer Klasse immer wieder schützend zwischen die Mutter und den schlagenden Vater gestellt habe.

Rassismus gegen Minderheiten

Die Lehrerin einer 2. Klasse Gymnasium erzählt, dass immer wieder Hakenkreuze an die Tafel gezeichnet werden und Witze gegen Juden gemacht werden. Es gibt ein jüdisches Mädchen in ihrer Klasse, dem das sehr nahe geht. Darunter leide sie selbst in der Folge.

Was sind die Ziele unseres Projektes?

- **Qualitätssicherung:** Pädagogische und psychosoziale Fachkräfte, die täglich an Kindergärten, Schulen und außerschulischen Jugend- und Bildungseinrichtungen mit Mädchen, jungen Frauen und Burschen arbeiten, sollen bessere Handlungskompetenzen bei der Prävention und Intervention von Gewalt, auch in seinen neuen Erscheinungsformen, vermittelt bekommen.
- **Nachhaltigkeit:** Wir stärken psychosoziale und pädagogische Fachkräfte vom "Verstehen" in die "praktische Anwendung" im Berufsalltag mit Kindern und Jugendlichen überzugehen, um die nachhaltigen Effekte unserer Arbeit durch die psychosozialen und pädagogischen Fachkräfte selbst zu sichern.

- **Breitenwirkung:** Neue Methoden der Gewaltprävention/ Intervention im Kontext von Trans- und Interkulturalität sowie Gender zu vermitteln, um Mädchen, junge Frauen und Burschen in ihren aktuellen Lebensrealitäten zu erreichen, mit dem Ziel, Gewalt möglichst zu verhindern.

Unsere Kooperationspartner/-innen:

- Pädagogische Hochschule, Wien
- Kirchliche Pädagogische Hochschule, Wien/Krems
- Dr. Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Krems
- Ludwig Boltzmann Gesellschaft, Open Innovation in Science Center, Wien
- Bildungsdirektion Wien
- Österreichische Nationalbank
- Wiener Gebietskrankenkasse, in Partnerschaft mit der Wiener Gesundheitsförderung
- Wiener Kinderfreunde
- Wiener Netzwerk gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen
- poika-Verein zur Förderung von gendersensibler Bubenarbeit in Erziehung/ Unterricht
- ECPAT Österreich, Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Rechte der Kinder vor sexueller Ausbeutung

Unsere Maßnahmen zur Erreichung der Projektziele

Die Nachfrage nach unseren Workshops, Inputreferaten, Weiterbildungen und der Teilnahme an den Kinderschutzlehrgängen für Kindergartenleiter/-innen ist ausgesprochen hoch. Daher planen wir unsere Interventionen langfristig: Während des Projektzeitraums werden wir hochgerechnet 150 Interventionen für alle Zielgruppen in Form von Workshops, Inputreferaten, Vorträgen, Weiterbildungen und Modulen für einen Kinderschutzlehrgang anbieten.

Begleitende und unterstützende Maßnahmen zu unseren Workshops, Inputreferaten, Weiterbildungen, einem Kinderschutzlehrgang, für die wir um Finanzierung ansuchen:

- a. Koordinationstätigkeiten mit dem Projektteam und den Kindergärten, Schulen und außerschulische Jugend- und Bildungseinrichtungen
- b. Abklärungs-Gespräche für die Interventionen
- c. Beratungs- und Reflexionsgespräche mit allen Zielgruppen
- d. Dokumentation aller Beratungsgespräche
- e. Recherche und Konzeptarbeit zur kontinuierlichen Erstellung von Präventionsmaterialien zu neuen Formen von Gewalt

f. Praktische Handlungsanleitungen für pädagogische und psychosoziale Fachkräfte für ihren beruflichen Alltag weitergeben

In unserem Pilotprojekt „Crossroads: Neue Modelle der Gewaltprävention für Mädchen und Burschen im Spannungsfeld der Kultur ihrer Familie und der Vielfalt gesellschaftlicher Ansprüche“ (2016 -2018) wurde ein Leitfaden entwickelt, mit dem wir psychosozialen und pädagogischen Fachkräften praktische Handlungsanleitungen für die Arbeit mit Mädchen, jungen Frauen und Burschen weitergeben können. An diesen Handlungsanleitungen und Methoden arbeiten wir im Projekt Delphi II kontinuierlich weiter.

g. Spezifische Interventionen bei akuten Vorfällen von Gewalt

Fallweise ist es bei akuter Gewalt notwendig zum Schutz von Mädchen/ jungen Frauen und Burschen schriftliche Empfehlungen an Schul- und Einrichtungsleiter/-innen zu schreiben. Punktuell kann es auch notwendig sein, pädagogischen und psychosozialen Fachkräften bei einer „Gefährdungsmeldung“ an das „Amt für Jugend und Familie“ fachliche Unterstützung zu geben.

h. Expertinnen Gremien und Vernetzungsarbeit zur Qualitätssicherung

Regelmäßige Teilnahme an den Expert/-innenplattformen: „Wiener Netzwerk gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen“

i. (Fach-) Öffentlichkeitsarbeit und Update der Homepage

Unsere Homepage sorgt während der Projektlaufzeit als Plattform für Informationen, mit eigenen Publikationen der Expert/-innen von samara. Es werden Unterlagen für unsere Zielgruppen bereitgestellt. Auch dieses Projekt wird auf der Homepage beschrieben sein. Wir werden die inhaltliche Konzeption der 18. Internationalen Präventionsfachtagung des „Wiener Netzwerks gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen“, die am 16. November 2020 mit ca. 400 Teilnehmer/-innen stattfindet, übernehmen.

j. Pressearbeit

Im Rahmen des Projektes Delphi I konnten mehrere Radiosendungen mit Ö1 und Ö3 umgesetzt werden. Wir streben für Delphi II weitere Kooperationen mit Radio Ö1/ Österreichischen Rundfunk an. Zusätzlich erscheinen auch Artikel in österreichischen Tages- und Fachzeitungen.